



Kraft und Schönheit

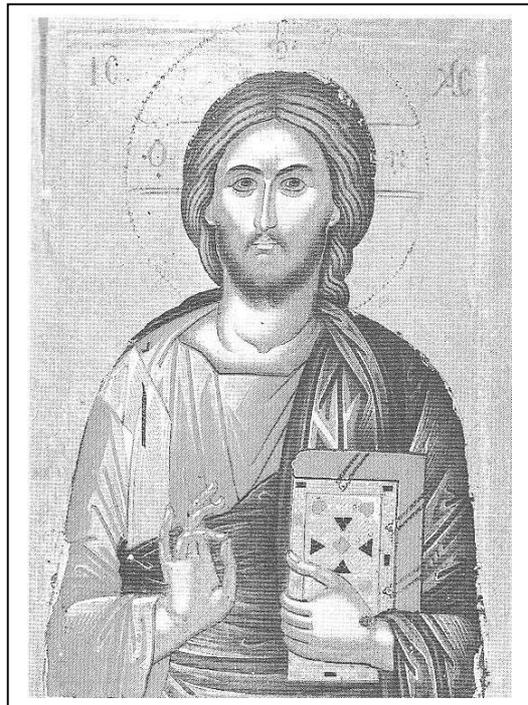
der Glaubenslehre

nach dem

Katechismus der Katholischen Kirche (KKK)
von Papst Johannes Paul II.

Nr. 25 September – November 2010

Christus- Ikone



in Kreta

Berg Athos (1546)

*Erwartet den Herrn,
steht als Knechte bereit an der Tür.
Schon jauchzt jeder Stern,
seht, er kommt, seht, er kommt, wir sind hier.
Komm, Herr Jesus, Maranatha.*

*Du wirfst dein Feuer zur Erde
und willst, dass es brennt,
und wir sind der Mund,
der anbetend dein Kommen bekennt.
Komm, Herr Jesus, Maranatha.*

*Entzündet die Lampen, ihr Mägde,
erglühet im Geist
im Kommen des Ewig-Geliebten
der Kyrios heißt.*

Komm, Herr Jesus, Maranatha.

Hymnus, Stundenbuch

Leben aus dem Glauben

Die Tugenden

Die göttlichen Tugenden,

Glaube, Hoffnung und Liebe haben Gott selbst zum Ursprung. Sie sind das Unterpfand dafür, dass der Heilige Geist in den menschlichen Fähigkeiten wirkt und gegenwärtig ist. Wir empfangen sie in der Taufe.

Die menschlichen Tugenden

sind beständige, verlässliche Vollkommenheiten des Verstandes und des Willens, die unser Tun regeln, unsere Leidenschaften ordnen und unser Verhalten der Vernunft und dem Glauben entsprechend lenken...

Kompodium 378

Bei den menschlichen Tugenden leuchten vier Tugenden als Angelpunkte des sittlichen Lebens hervor. Diese nennt man „Kardinal“-Tugenden. Es sind dies die Klugheit, die Gerechtigkeit, die Tapferkeit und die Mäßigung. Alle anderen Tugenden sind rund um sie angeordnet.

KKK 1839 Die sittlichen Tugenden wachsen durch Erziehung, durch überlegte Taten und ausdauernde Anstrengungen. Die göttliche Gnade läutert und erhebt sie.

Die Mäßigung – keine Tugend der Moderne? nach Edward P. Sri

Die Tugend der Mäßigung genießt manchmal ein schlechtes Ansehen. Gegen eine Tugend, die „die Neigung zu verschiedenen Vergnügen zügelt“ (KKK 1809), erheben heute viele Leute Einspruch: „Was ist daran falsch, nach Vergnügen zu suchen?“ Es ist nichts falsch am Vergnügen an sich. Nach Thomas von Aquin hat GOTT die größte Menge Vergnügen in die Handlungen gelegt, die am notwendigsten sind für das menschliche Leben, nämlich:

die Erhaltung der einzelnen Menschen

(die Notwendigkeit zu essen und zu trinken) – und –

die Erhaltung seiner Art als Ganzes

(Geschlechtsverkehr).



Thomas von Aquin

Und Er will, dass wir uns daran wie auch an anderen Vergnügen erfreuen. Aber wenn wir nicht sorgsam sind und die Neigungen zu diesen sinnlichen Vergnügen mäßigen, werden wir uns mit ihnen voll füllen und dann nicht mehr fähig sein, uns am „Hauptgericht“ im Leben zu erfreuen, d.h. an den höchsten Gütern des Lebens, wie Wahrheit, Güte, Schönheit, Freundschaft und Liebe. Der Mensch ist für mehr als nur für das Vergnügen geschaffen. Ein Mangel an Mäßigung hindert ihn daran, seinen GOTT, seinen Ehepartner, seine Kinder und seine Freunde so sehr zu lieben, wie er sie lieben könnte. Wenn es einem Menschen an Selbstkontrolle mangelt, wird er oft seine Wünsche und Vorlieben egoistisch vor andere stellen. Oft nimmt er die Nöte seiner Umgebung gar nicht wahr.

„Ich will es! Ich will es!“

Aristoteles nennt den Mangel an Mäßigung „einen kindischen Fehler“, denn er macht einen personalen Akt zu dem eines Kindes, und zwar in dreifacher Weise. (Aristoteles, Nikomachische Ethik, III, 12 s.d.)

Keine vernünftigen Gründe liegen den Wünschen eines Kleinkindes zugrunde sondern es sucht das, was es als augenblickliches Bedürfnis empfindet: Hat es Hunger schreit es: Ich will essen. – Hat es Durst schreit es: Ich will trinken!, – egal wo es sich befindet und ob Essen und Trinken vorhanden sind oder nicht. – Heutzutage erleben wir im Spielzeugladen, im Einkaufscenter... alle das Quengeln und die Schreie der unvernünftigen und trotzig Kinder nach Süßigkeiten, Autos und anderen Dingen; unzugänglich für jeden logischen Anspruch und jegliche Vernunft: strampelnde Füße, Zornausbrüche: „Ich will es! Ich will es!“



Hl. Augustinus

Wir Erwachsene handeln wie Kinder, wenn wir unserer Begehrlichkeit nachgeben – der Neigung zum Bösen, die mit unserer gefallenen Menschennatur auf uns gekommen ist. – Ungezähmte Begierde ist wie ein hemmungsloses kleines Kind in uns, das ruft: „Ich will es! Ich will es!“ Unsere Begierden werden uns umso mehr beherrschen, je mehr wir ihnen nachgeben. So schreibt Augustinus über die Zeit vor seiner Bekehrung, je mehr er sich seiner lustvollen Neigung ergeben hatte, desto weniger Kraft hatte er, ihr zu widerstehen. Er sagt: „Wenn ich mich der Lust hingab, wurde sie zur Gewohnheit, und wenn ich ihr nicht widerstand, wurde sie eine Notwendigkeit.“

Je mehr dem Eigensinn eines Kindes Einhalt geboten wird, um so disziplinierter wird es werden. In ähnlicher Weise werden unsere Wünsche umso maßvoller, je mehr die Begehrlichkeit gezügelt wird.

Die schändlichste der Sünden

Der hl. Thomas von Aquin nennt die Maßlosigkeit das `schändlichste aller Laster´, und er nennt zwei Gründe dafür: **Erstens** steht die Maßlosigkeit am stärksten im Gegensatz zu unserer Würde als menschliche Person. Denn wie die Tiere haben auch wir den Wunsch nach Essen, Trinken und Sex. Doch anders als die Tiere sind wir nicht dazu bestimmt, an diese Wünsche versklavt zu sein. Tiere handeln gemäß ihrer Lust und ihrer Instinkte. GOTT hat uns einen Verstand und einen Willen gegeben, mit denen wir fähig sind, über unsere Leidenschaften Herr zu sein. **Zweitens** ist Maßlosigkeit am schändlichsten, weil sie unsere Vernunft verdunkelt, durch die wir alle guten Handlungen ausführen. Egal, woran uns das Gewissen zu erinnern versucht, wir werden eine Rechtfertigung finden oder Entschuldigungen für die maßlosen Handlungen unserer Begierde. Sei es das Essen dieser Schokolade („Ich werde mich nächste Woche einschränken“) oder das Trinken dieses Biers („Ich bin bei Freunden eingeladen“), die Geldausgabe für etwas, was wir nicht wirklich benötigen („Aber das ist doch ein Schnäppchen“), zu viel Fernsehen („Ich werde mir nur noch diese Show ansehen!“) Tatsächlich fesselt die Unmäßigkeit eine Seele an die eigene Vergnügungssucht.

„Seid nüchtern und wachsam! Euer Widersacher der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann.“ 1 Petr. 5,8

„Die Erziehung und Bildung der jungen Generationen muss in der Tat allen Menschen guten Willens am Herzen liegen.“ Papst Benedikt XVI.

Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist

Los Angeles: Raquel Welch, in den 60er und 70er Jahren eines der größten Sexsymbole des europäischen und amerikanischen Films, schrieb kürzlich in einer Kolumne für den Nachrichtensender CNN, die Einführung der Anti-Baby-Pille vor 50 Jahren habe bei vielen Frauen zu der Haltung geführt: „**Jetzt können wir Sex haben, wann immer wir wollen, ohne Folgen**“. Die Folge sei ein Niedergang der moralischen Werte, so bedauert die heute 69-jährige Welch, die sich gegen `freie Liebe` mit wechselnden Partnern wendet. Sex ohne Verantwortung schwäche Ehe und Familie und führe zu chaotischen Verhältnissen. Die Schauspielerin bedauert, dass sie selbst bereits zum vierten Mal verheiratet ist. „**Die `sexuelle Freiheit` hat Umsicht und Einsicht bei der Partnerwahl schwinden lassen, wo man zuvor einen `Partner fürs Leben` gesucht hat.**“ Ohne Bindung fehlten Vertrauen und Treue. Die Folgen der sexuellen Revolution hält sie für einen „Horror“. Wechselnde Sexualpartner seien heute schon für Teenager normal.

(vgl. kath.net/idea 18.5.10)

Hannover: Eine von den **Landesmedienanstalten in Niedersachsen und Bayern** in Auftrag gegebene Studie „Porno im Web 2.0“ wurde am 14. April auf der Jugendmedienschutztagung in Hannover vorgestellt. Diese von der Meinungsforscherin Prof. Petra Grimm (Stuttgart) geleitete Untersuchung zeigt, dass **Pornografie im Internet für Jugendliche zwischen 13 und 19 Jahren inzwischen ganz gewöhnlich sei**. Mädchen lehnten diese allerdings schnell als „eklig“ ab. Der Pornokonsum beeinflusse das Rollenverständnis und die Vorstellung, was beim Geschlechtsverkehr „normal“ sei... Besonders besorgniserregend sei, dass immer mehr Jugendliche selbst gewalttätige oder sexuelle Inhalte ins Internet stellten.

(vergl. kath.net/idea 20.4.10)

München: Dr. med. Regina Breul, die sich bemüht, über Hirntod und Organtransplantation aufzuklären (vergl. FMG-Info 99) informierte in einer E-mail-Mitteilung vom 31. Mai 2010, dass „inzwischen auch von Befürwortern der **Transplantationsmedizin** nicht mehr bestritten wird, dass für `hirntot` erklärte Patienten nicht tot sind. Sie geben zu, dass es sich um eine **Fiktion** handelt, die sie als `legal` bezeichnen, da man aufgrund dieser Lüge Organe gewinnt, die unter dem Deckmantel der christlichen Nächstenliebe transportiert werden. Zur Zeit überlegt man, wie man diese Tatsache den Menschen verkaufen kann.“

(FMG-Info 100, Juli 2010)

Herzlich willkommen!

- Herz-Jesu-Kirche Berlin-Tegel ganztägig geöffnet
- Studium des „Weltkatechismus“ für jedermann
- „Tegeler Glaubensgespräch für jedermann“

Brunowstr. 37, 13507 Berlin
Mo 11.00 – 12.00 Uhr – Pfarrhaus
1. Dienstag im Monat – 19.00 – 21.00 Uhr,
Beginn mit Impuls in der Kirche,
anschl. Themenabend im Pfarrsaal



vom Vater umfassen
vom Sohn erfüllt
vom Heiligen Geist bewegt

Gruppe Benedikt Tel. 43 73 17 21
online: gruppe-benedikt@online.de
(Vervielfältigung und Weitergabe erwünscht)